

Deutsche

Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Süßwaren- u. Keksindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2

Erkheint jeden Donnerstag. Redaktionskabin Montag morgen 10 Uhr.

Inertionspreis pro dreigefaltete Pettizelle 50 Pfg., für die Zuckertellen 30 Pfg.

Weltwirtschaft und deutsche Arbeiterklasse.

Die Frage, wie sich unser Wirtschaftsleben nach dem Kriege gestalten wird, bietet besonders für die Arbeiter ein großes Interesse, da ihr Wohlbefinden und ihr Kulturzustand davon abhängen. Daraus ergibt sich ganz von selbst die Notwendigkeit, daß die Arbeitermassen den Anspruch erheben, über die Gestaltung dieses Wirtschaftslebens ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Es erscheint vollständig ausgeschlossen, daß über eine solch einschneidende Frage die Regierungen, Behörden oder Unternehmer allein entscheiden unter Ausschaltung der Arbeiter. Der Staat ist deshalb verpflichtet, das Urteil der Arbeiterklasse zu hören und seine Maßnahmen dem anzupassen, anstatt, wie bis zum Ausbruch des Krieges, lediglich die Ansichten des Unternehmertums einzufordern. Da sich die deutschen Arbeiter in ihren Organisationen Interessenvertretungen geschaffen haben, so ist es nicht mehr als recht und billig, daß sich die Regierungen mit diesen Organisationen zwecks gegenseitiger Aussprache und Beschlußfassung in Verbindung setzen. Sie müssen an die Einsicht und den Willen der Arbeiterklasse appellieren; denn wo das Wohl und Wehe nicht nur der Arbeiterklasse, sondern auch des gesamten deutschen Volkes auf dem Spiele steht, da müssen alle Beteiligten zur Mitarbeit herangezogen werden.

Ohne Zweifel ist die deutsche Arbeiterklasse zu dieser Mitarbeit bereit. Sie stellt sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen und treibt Realpolitik, unbekümmert um die Nebereien einiger unverantwortlicher Ratgeber, die Hirngespinnste nachhaken. Sie fordert deshalb das Mitbestimmungsrecht in der wichtigen Frage, wie sich unser wirtschaftliches Leben nach außen hin und auch im Innern gestalten soll. Und da unser Wirtschaftsleben von politischen und sozialen Dingen stark beeinflusst wird, so folgt daraus, daß die maßgebenden Kreise sich endlich daran gewöhnen müssen, den deutschen Arbeiter als gleichberechtigten Staatsbürger und als gleichwertigen Volksgenossen zu behandeln. Will man diesen Anspruch, der gewiß nicht mehr als billig ist, nicht erfüllen, so wird ihn die Arbeiterklasse auf dem Wege des Kampfes durchsetzen müssen, weil seine Erfüllung ein Lebensinteresse des Proletariats ist.

Die Entwicklung zur Weltwirtschaft, die durch den Krieg zeitweilig unterbrochen ist, wird nach Friedensschluß sofort wieder einsetzen, und es liegt im Interesse der deutschen Arbeiterklasse, daß wir weltwirtschaftlich denken und handeln. Damit wir hierzu imstande sind, ist die wichtigste Vorbedingung eine gesunde Ausgestaltung unseres Wirtschaftslebens im eigenen Lande. Unser Volk wird, wenn die Friedensgloden läuten, vor eine Fülle weltwirtschaftlicher Probleme gestellt werden, die es mit dem Aufwenden höchster Kraft lösen kann. Gilt es doch nicht nur, die durch den Krieg vernichteten Werte und Sachgüter im Innern unseres Landes wieder zu ersetzen und die ungeheuren Schäden an Volksgesundheit und Volkskraft wieder auszubessern, sondern es gilt auch, dem Auslande gegenüber in wirtschaftlicher Beziehung eine maßgebende Stellung zu erringen. Rollen wir uns als Volk den andern Völkern gegenüber durchsetzen, so ist hierzu das erste Erfordernis, daß wir unsere wirtschaftlichen und moralischen Kräfte zusammenfassen und auf ein gemeinsames Ziel richten. Die innere Einheit ist die Vorbedingung äußerer Erfolge.

Wenn man ehrlich sein will, so muß man zugestehen, daß unsere kapitalistische Gesellschaft in technisch-wirtschaftlicher Beziehung eine starke Widerstandsfähigkeit und eine überraschende Anpassungsfähigkeit bewiesen hat, wodurch es möglich wurde, manche Schwierigkeiten zu überwinden,

die der Weltkrieg mit sich gebracht hatte. Aber diese Gelassenheit ist verbunzelt worden durch einen bedauerlichen Mangel an sozialem Empfinden. Das Unternehmertum und auch viele Behörden haben es nicht verstanden, diese selbe Anpassungsfähigkeit, die unser Wirtschaftsleben auszeichnet, auch auf das geistige Gebiet zu übertragen. Als die Begeisterung der ersten Kriegswochen veranicht war und die nüchterne Betrachtung der Dinge wiederkehrte, machte sich der rücksichtslose Erwerbstrieb und der Standeshütnel in immer größerem Umfange bemerkbar. Auch das Wort, daß es keine Parteien mehr gäbe, sondern nur noch Deutsche, und die Beteuerung, daß alle sozialen Unterschiede aufgehört hätten, wurden allmählich zu einer frommen Sage. Man empfindet es als eine leere Redensart, wenn gesagt wird, daß alle Volksgenossen in unjerm Vaterlande einträchtig und brüderlich zusammenstehen müßten, wie ja auch die Angehörigen aller Volksschichten da draußen im Felde Schulter an Schulter kämpften. Gegen diese wunderschönen Theorien sprechen die nackten Tatsachen. Die Preistreiberereien und der Wucher auf dem Lebensmittelmarkt, der es einer Anzahl von Menschen ermöglicht, hohe Gewinne einzuhemmen, während große Massen des Volkes Not leiden; die ungerechte Behandlung der Kriegerfamilien, die in den verschiedenen Orten stattfindet; die vielfache Ablehnung von Steuererhöhungen, die einen Ausgleich schaffen sollen gegenüber der ungeheuerlichen Warenverteuerung — alle diese Vorgänge beweisen, daß das soziale Empfinden noch sehr wenig entwickelt ist. Und wenn man noch hinzunimmt, daß bereits überall die Schatzmacher ihre Stimme erheben und von einem Umlernen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete nichts wissen wollen, so darf man wohl ohne Uebertreibung behaupten, daß bislang von einer Erfüllung der proletarischen Wünsche und Hoffnungen nicht gesprochen werden kann und daß die Erwartungen, die man an einen durch den Krieg herbeigeführten heftigen Aufschwung unserer herrschenden und bestehenden Klasse gesetzt hatte, nicht verwirklicht worden sind.

Man muß es immer wiederholen: Soll das deutsche Volk in den kommenden Friedenszeiten dem Ausland gegenüber gerüstet bestehen, so muß es im Innern wirtschaftlich stark sein. Die stärkste wirtschaftliche Rüstung besteht aber darin, daß nicht nur eine kleine Gruppe unjeres Volkes im Wohlleben schwelgt und Reichthümer aufhäuft, sondern daß das gesamte erwerbstätige Volk die Früchte seiner Arbeit und seines Fleißes genießt. Daher ist es die erste Pflicht der Selbsterhaltung, daß man die große Masse des Volkes nicht stets mit neuen Lasten überbürdet, daß man vielmehr ihr den Anteil an geistigen und materiellen Gütern einräumt, auf den sie Anspruch hat, daß man ihr, kurz gesagt, Brot und Freiheit, Licht und Luft, Glück und Kultur in reichem Maße gibt. Nur ein innerlich gesundes Volk vermag die Aufgaben zu lösen, die die Weltwirtschaft stellt. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wollte man annehmen, daß man durch eine Herabsetzung der proletarischen Lebenshaltung Deutschland auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig machen kann. Geradezu verbrecherisch wäre es, in den Konkurrenzkampf mit dem Auslande einzutreten, indem man, wie es vorgeschlagen worden ist, die Lohn- und Arbeitsbedingungen verschlechtert, schlechtbezahlte Arbeiterinnen und niedrigstehende Ausländer als Schmutzkonkurrenten der männlichen einheimischen Arbeiter heranzieht und in der billigen Gütererzeugung das Heil sieht. Hier gilt das Wort, daß die Kraft eines Volkes auf der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Massen beruht, und daß jenes Volk am meisten Konkurrenzfähigkeit besitzt, das seine Arbeiter und Arbeiterinnen gut bezahlt und menschenwürdig behandelt.

Von diesem Gesichtspunkte aus müssen Unternehmer und Regierungen die neuen weltwirtschaftlichen Aufgaben in Angriff nehmen. Sollte es sich bewahrheiten, was häufig behauptet wird, daß der neue Geist im Absterben begriffen sei, und daß die maßgebenden Kreise die Verhörungen, die sie in der Zeit der Not gegeben haben, in den Wind schlagen werden, dann wird allerdings die deutsche Arbeiterklasse mit wehenden Fahnen den Kampf in aller Schärfe weiterführen müssen!

Das Nachtbrotverbot vor dem Plenum des Reichstages.

Eine Erklärung der Regierung, daß das Nachtbrotverbot vorläufig nach dem Kriege gesichert ist, ist nun auch im Plenum des Reichstages gegeben worden. Hier war es Genosse Siebel von der sozialdemokratischen Fraktion, der bei dem Etat für das Reichsamt des Innern interpellierte, indem er ausführte: Die Verhandlungen darüber, ob das Verbot der Nacharbeit im Bäckergewerbe auch nach dem Kriege aufrechterhalten werden soll, sind noch immer nicht zum Abschluß gekommen. Eine Klärung der Frage ist aber dringend notwendig. Die Leute müssen wissen, ob sie sich auf einen Betrieb mit oder ohne Nacharbeit einzurichten haben.

Die Frage wurde durch den Unterstaatssekretär Richter in folgender Weise beantwortet: „Das Nachtbrotverbot besteht bekanntlich während des Krieges, und es gilt so lange, bis es vom Reichskanzler nach dem Kriege aufgehoben wird. Es ist also vorläufig gesichert. Auf jeden Fall wird rechtzeitig eine Regelung getroffen werden, damit keine Lücke in den Maßnahmen in dieser Beziehung auch nach dem Kriege eintritt.“

Nach diesen beiden Rundgebungen von Regierungsvertretern (Ministerialdirektor Caspar hatte sich in der Budgetkommission in ähnlichem Sinne ausgedrückt) besteht kein Zweifel, daß die Regierung ernstlich bestrebt ist, das Nachtbrotverbot aufrechtzuerhalten, und es ist wohl auch gänzlich ausgeschlossen, daß die in „Interessentenkreisen“ noch bestehenden Widerstände jemals wieder so groß werden könnten, um es in seinen Grundlinien ernstlich zu gefährden.

Aber wir protestieren immer wieder, und zwar nicht nur im Interesse der Bäckereiarbeiter, sondern auch im Interesse der Entwicklung der Betriebe, dagegen, daß man seitens der Regierung nicht klipp und klar sagt: „Die Nacharbeit in der Bäckerei wird unter keinen Umständen wiederkommen!“ Ueber Einzelheiten könnte schließlich später beschlossen werden, obgleich auch diese zweckmäßigerweise am besten heute schon festgelegt würden; denn jeder wirklich Sachverständige hat in dieser Beziehung heute bereits ein festes Urteil. Genosse Siebel hat mit Recht ausgeführt, eine Klärung der Frage sei dringend notwendig, damit die Leute wissen, ob sie sich auf einen Betrieb mit oder ohne Nacharbeit einzurichten haben. Und auch Genosse Schmidt-Meynen traf das Richtige, als er, nachdem in der weiteren Debatte der konservative Schiele die nur zu vieldeutige Bemerkung gemacht hatte: „Das Nachtbrotverbot ist eine Kriegsmassnahme, die im Frieden nicht schematisch beibehalten werden kann“, sagte: „Die Erklärung des Ministerialdirektors in bezug auf das Nachtbrotverbot, es würde bei Schluß des Krieges keine Lücke im Gesetz eintreten, kann uns nicht genügen. Es muß jetzt schon eine Regelung eintreten, damit sich die Bäckereien darauf einrichten können.“

Die Bäckereiarbeiter werden also auch fernherin jede Gelegenheit benutzen müssen, eine endgültige, auch formell nicht mehr angreifbare Entscheidung in der ganzen Frage herbeizuführen. Die Günthersche „Bäcker- und Konditor-Zeitung“ entnimmt selbstverständlich den Ausführungen des Direktors Caspar, daß die Wünsche der Meisterschaft berücksichtigt werden sollen, die die Entscheidung über die Frage bis zu dem Zeitpunkt verschoben wissen wollen, wo die Verfassungsanhänger wieder aus dem Felde zurückgeführt sein werden.“ Nun, es würde eine zwar schwere, aber nicht unlösliche Aufgabe sein, jetzt schon die im Felde stehenden Bäckermeister wie Gesellen darüber entscheiden zu lassen, wie sie über ein bauern des Nachtbrotverbot denken.

Forderung der Lohngleichheit für die Bäckermeister in Ungarn.

Unsere ungarländische Bruderorganisation hat einen Vorstoß gegen die Nacharbeit damit begonnen, daß sie Fühlung mit der Arbeitgeberorganisation der Bäckermeister in Budapest... (Text continues with details of the labor dispute and demands for equal pay for bakers' masters in Hungary.)

In der Bäckerei, Zuckerbäckerei und verwandten Gewerben... (Text discusses the conditions of bakers and their masters, mentioning the impact of the war on their work and pay.)

Denjenigen vor oder nach dieser Zeit in nur verächtlicher... (Text continues the discussion on the treatment of bakers and their masters during the war.)

Unsere deutschen Kollegen werden mit Genehmigung von... (Text mentions the support of German colleagues and the need for organizational approval.)

Unwürdige Behandlung der Arbeiterinnen.

Unsere Lebziger Bezirksleitung muß sich leider schon wieder mit der Firma... (Text details the unfair treatment of female workers, including low pay and lack of respect.)

Wenn man das Reichsvereinsgesetz gegenüber den... (Text discusses the application of laws to workers and the role of unions.)

Wie wir erfahren, hat die Firma auch Heeresleistung... (Text reports on the company's military service and the impact on workers.)

Dem Arbeiterführer im Bezirk Chemnitz.

In der ersten Zeit des Krieges und auch später wurden... (Text addresses the workers' leader in Chemnitz, discussing the challenges of the war.)

Die Zahl der neueingeworbenen Bäckerlehrlinge wird... (Text discusses the recruitment of new apprentices in the baking industry.)

Änderung des Lohnvertrages.

Wenn man das Reichsvereinsgesetz gegenüber den... (Text discusses changes in wage contracts and the impact on workers.)

ist also durch ihre Vorlage wohl der Arbeiter... (Text discusses the impact of proposals on workers and unions.)

Die Vorarbeiten der §§ 3, 17 über politische Vereine... (Text discusses political associations and their regulations.)

Der § 3 bezieht sich auf die Parteipflicht der politischen Vereine... (Text discusses party obligations for political groups.)

Nicht als politische Vereine gelten Vereine von Berufsgenossen... (Text clarifies which organizations are considered political.)

Sollen Kriegsteilnehmer während der Invalidenbehandlung ihrer Kranken- oder Invalidenrente zu Braunsparen?

In letzter Zeit tauchen über obige Frage erneut Streitigkeiten auf... (Text discusses the issue of savings for war participants during invalidity.)

Die Zahl der neueingeworbenen Bäckerlehrlinge wird... (Text continues the discussion on apprenticeship numbers.)

Es kommt also bei den in Vagareiten untergeordneten... (Text discusses the status of workers in different regions.)

Bewegung im Bezirk Tyn umfasste, erreichten bei dieser Gelegenheit die wöchentliche Arbeitszeit wurde dadurch zwölf Stunden beschränkt und jetzt ist festzustellen, daß der wöchentliche Ruhezeit im Bäckereibetrieb Danemarks überall durch die Organisation eingeführt worden ist.

Die Verbandsleitung hat sich bemüht, den Mitgliedern Versorgungszulage zu schaffen. Die Kollegen, welche in den Kriegsjahren in den neutralen Ländern leben, glauben vollständig, daß die Kollegen der neutralen Länder in billigeren Fleisch, Brot, Butter, Eier und Kartoffeln schwimmenden Ländern ist, als nicht der Fall. Die Lebensmittel der neutralen Länder sind ebenso rationiert worden, wie die der Kriegsjahren. Um diese neuen Lebensverhältnisse auszugleichen, hat der Vorstand sowohl die Konsumkassen als auch die Privatbäckerei aufgeföhrt, ihren Arbeitern eine Versorgungszulage, der Lebensmittellieferung entsprechend, zu gewähren. Es ist auch im großen ganzen gelungen, so daß die Mitglieder entweder Lebensmittel oder Versorgungszulage erreicht haben.

Die Mitgliederzahl ist von 2001 auf 2919 gestiegen. 46 Neumitglieder waren im Laufe des Jahres zu verzeichnen, während 97 abgemeldet wurden.

Die Verhältnisse in finanzieller Beziehung haben sich sehr gut gestaltet. Die Einnahmen und die Ausgaben stellen sich wie folgt:

Table with financial data for the association, including Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) sections with various sub-items and their corresponding amounts in Kr.

Durchführung geschaffener Löhne, das Unschonener- und Schönerbrunnener zu gemeinsamen Bäckern auf Gebieten des beruflichen Lebens zusammenzuführen, hat man die Befähigung auch aus den Reihen der Arbeiterklasse heranzuziehen. Denn im Kriegsjahr sind ja auch allgemein die Anforderungen an die Bäckerei sehr hoch. Gerade diese Anforderungen sind von Vorteil zu ziehen können. Gerade jetzt in der Kriegszeit hat das Datum, wie der Verband durch amerikanische, russische und andere Bäckerei in den internationalen Beziehungen als anerkannter Vertreter der Bäckerei der Versorgungszulage auftrat. Eine weitere wichtige Aufgabe hat der Verband in der Schaffung und Pflege von Unternehmungen. 1875 wurde die Bäckerei als Nebenberuf, 1876 die Jussulidestoffe, 1880 die Arbeitssammlungen in Kraft, 1881 die Zentralvereine. Von diesen Organisationen wurden im Laufe der Jahre fast 50 Millionen Mark an Unternehmungen ausgeführt, darunter der Bäckerei, die aus den Reihen der Gewerbetreibenden und Arbeiter hervorgegangen sind.

Unter diesen Organisationen wurden während der Kriegszeit durch den Krieg ausgesetzt, die aber glücklich überstanden sind. Mehr als 3000 Mitglieder hat der Verband im Krieg verloren und nur 21000 Verbandsmitglieder stehen unter den Waffen. Die Unternehmungen, die am die Unternehmungen des Verbandes gestellt wurden, waren große, aber sie wurden erfüllt. Über 6 Millionen Mark wurden in einem Jahre für Unternehmungen ausgeführt. Während im ersten Kriegsjahr für Unternehmungen der ersten Dinstunden zum Arbeitslohn Schenkungen bewirkt, gibt es im zweiten Jahre mit ihren eigenen besonderen Arbeitsstunden ausgenommen bezugsfähig neue herangebildeten, Aufgaben, um deren Erfüllung sich hauptsächlich der Verband verdient machte. Besonders man sollte es im nachhinein nicht vergessen, Prinzipal werden unter der Verband und des Verband die Unterstützung des wöchentlichen Arbeitens für diese Beschäftigung nicht möglich werden dürfen, solange noch unbeschäftigte Handwerker vorhanden sind. Zunächst müssen im Interesse der Unternehmungen der Betriebe zu einzelnen Stellen Beschäftigtenstellungen geschaffen werden.

Der Verband hat mehr als 2.422.551 Einnahmen und 1.721.251 Ausgaben eine Erhaltung des Vermögensstandes von 701.300 Mark auf 1.105.591 Mark. Der Krieg hat jedoch das finanzielle Bild des Verbandes nicht im mindesten zu verschlechtern vermocht. Jährliche Einnahmen sind im Laufe des Kriegsjahres die bei Kriegsbeginn beschlossene Erhöhung von 50 % festgehalten worden und weiter auch bei der im Jahre beschlossenen Erhöhung des Beitrages von 1.20 auf 1.50 wieder aufgehoben werden.

Unter der Führung der geschäftlichen und geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes werden in 321 Prudenzien mehr weniger als 7184 Bäckereien angeführt, die ihrer Organisation 55, 30, 40, 50 und noch mehr Jahre angehören.

Gesellschaftliches

Die Deutsche Gruppe der Gewerkschaftsbewegung glauben nicht mehr an die Möglichkeit der Arbeit. So empfinden sie die Gewerkschaftsbewegung der Gewerkschaften ihren Freunden dringend, ihre Beteiligungen auf dem Gebiet der Gewerkschaften und der Gewerkschaften nicht aufzugeben, um bei Gefahr von der Beschäftigung allen Umständen gewachsen zu sein. Denn das Verbot der Gewerkschaft in den Ländern wird notwendig und für die Gewerkschaften notwendig sein. Dadurch können bei der Abgabe unserer Freunde Gewerkschaften der Gewerkschaften notwendig werden. Das ist eine sehr geschickte Entscheidung und ihre Entscheidung wird die Gewerkschaften in der Zukunft notwendig sein.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915

Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Gesellschaftliche Briefe

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Der Verband der Bäckereien im Jahre 1915

Die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Bäckereien im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915. Die Zahl der Mitglieder der deutschen Bäckereiverbande im Jahre 1915.

Spezialpreis am 27. Mai. Die 22. Jahreshälfte für 1915 (28. Mai bis 3. Juni) fertig.

Mitglieder beim alljährlichen Brauereitag. Freitag, 28. Mai: Göttingen, 3 Uhr bei Hüttemann in Göttingen. Samstag, 29. Mai: Göttingen, 2 Uhr, Deutsches Haus. Sonntag, 30. Mai: Göttingen, 2 Uhr, Deutsches Haus. Montag, 31. Mai: Göttingen, 2 Uhr, Deutsches Haus. Dienstag, 1. Juni: Göttingen, 2 Uhr, Deutsches Haus. Mittwoch, 2. Juni: Göttingen, 2 Uhr, Deutsches Haus. Donnerstag, 3. Juni: Göttingen, 2 Uhr, Deutsches Haus.

Rechtlich. Die weitere Dyer des Reformgesetzes haben mit zu befragen die Kollegen. Otto Wintersberger, Bäcker, 24 Jahre alt. Julius Herrmann, Bäcker, 23 Jahre alt. Ein großes Studenten wird ihnen beworben. 14.450 Die Jahrbücher Straßburg i. E.

Nürnberger Bäcker- und Konditoren-Zeitung. decken ihren Bedarf am besten bei Hans Beruss, Schmalzstraße, Heugasse 2, 1. E.

REIDL'S BACK PULVER. Rudolf Reidl, Dresden-A. 28, Hermsdorfer Straße 33, Phone: 1890.

Baekformenstreichöl. 100 Liter 1.25, 50 Liter 1.25, 25 Liter 1.25, 12 Liter 1.25, 6 Liter 1.25. Karl Herrmann, Wauzig.